



31.01.2023

Merkblatt zur Master-Abschlussprüfung Erziehungswissenschaft am Lehrstuhl PPD (Modulnummer: 226-501)

Ergänzende Angaben

Die mündliche Masterprüfung ist eine 45-minütige Einzelprüfung. Es gelten die Bestimmungen und Anforderungen aus dem [Merkblatt zum Modul Abschlussprüfung](#) des IfE.





1. Prüfungsthemen – vor Modulbuchung mit Lehrstuhlinhaberin vereinbaren

Die **zwei Prüfungsthemen** werden **vor der [Modulbuchung, idealerweise im Vorsemester](#)**, mit der Lehrstuhlinhaberin vereinbart. Sie beziehen sich auf lehrstuhlrelevante Themen, die sich aus Ihren Interessengebieten ergeben und in Zusammenhang mit den von Ihnen am Lehrstuhl bisher besuchten Veranstaltungen stehen oder aber auch unabhängig von solchen formuliert werden können (für Vorschläge siehe Seite 3). Sie erhalten zu Ihrem Themenvorschlag in der Regel innerhalb von **zwei bis drei Wochen** Rückmeldung. Beachten Sie, dass mehrere Rückmeldungsschleifen nötig sein können, die jeweils entsprechend Zeit in Anspruch nehmen. Nehmen Sie sich für den Prozess deshalb genug Zeit. Sobald Ihr Vorschlag angenommen ist, können Sie mit der Erarbeitung des Stoffes im Selbststudium beginnen.

2. Literaturliste – vor Beginn des Semesters mit der geplanten Prüfung einreichen

Sie stellen selbstständig eine adäquate Liste der zu prüfenden Literatur zusammen, auf deren Basis die gewählten Prüfungsthemen substantiell zu diskutieren sind. Eine der empirischen Originalarbeiten (d.h. keine theoretischen Arbeiten oder Übersichtsbeiträge, weitere Ausführungen siehe unten), die Sie als besonders ertragreich für Ihr Thema erachten, **vermerken Sie bitte separat in Ihrer Literaturliste unter dem Überbegriff «empirische Originalarbeit»**. Diese Arbeit werden Sie als Einstieg in die Prüfung vorstellen. Näheres zu diesem Punkt, finden Sie unter «4. Mündliches Exposé/empirische Originalarbeit – Vorstellung an der Prüfung» in diesem Merkblatt. Senden Sie die Liste zusammen mit den PDFs der wissenschaftlichen Artikel (die Monografien müssen Sie nicht versenden, da diese oftmals nur als Buch erhältlich sind) als Zip-Datei in einer Mail an die Lehrstuhlinhaberin (anna.praetorius@ife.uzh.ch), die Prüfungsverantwortliche des Lehrstuhls (vanda.sieber@ife.uzh.ch) und das Lehrstuhlsekretariat (sekretariat.praetorius@ife.uzh.ch). Sie erhalten eine Rückmeldung zur eingereichten Literaturliste und überarbeiten diese entsprechend.

Die **bereinigte Literaturliste** muss – zusammen mit den von Ihnen ausgewählten wissenschaftlichen Artikeln – **spätestens zu Beginn des Semesters, an dessen Ende die Prüfung stattfinden soll**, an [die obenstehenden Adressen](#) eingereicht werden. Da es in der Regel ein oder zwei Rückmelderunden bis zur finalen Liste braucht, müssen Sie sich also frühzeitig anmelden.

Die Anforderungen an Umfang und Art der Literatur entnehmen Sie dem [Merkblatt zum Modul Abschlussprüfung](#) des IfE. Bitte achten Sie beim Erstellen der Liste unbedingt auf die untenstehenden Punkte.



Checkliste Literatur:

- Sechs Monografien, Auswahl ausschliesslich wissenschaftlicher Publikationen (kein Eigenverlag, keine Praxisbände, achten Sie darauf, wo das Buch/ der Artikel publiziert wurde. Eine Auswahl vertrauenswürdiger Verlage finden Sie hier).
- Zwölf wissenschaftliche Artikel, achten Sie auch darauf, dass der Beitrag in einem wissenschaftlichen Buch oder Journal publiziert wurde.
- Mindestens die Hälfte der zwölf Artikel müssen empirische Originalarbeiten sein. Eine empirische Originalarbeit ist eine wissenschaftliche Studie, die auf der Analyse von Daten basiert, die in der Studie (oder auch Teilweise mehreren Studien, besonders bei Experimenten oft der Fall) gesammelt wurden. Davon ausgenommen sind Metaanalysen, Übersichtsartikel (Reviews) und theoretische Abhandlungen über ein Thema. Bitte heben Sie die empirischen Originalarbeiten hervor.
- Mindestens ein Viertel (3 empirische Originalarbeiten und 1-2 Monografien) der ausgewählten Literatur sollte auf Englisch sein.
- Richtlinie von ca. 250 Seiten pro Buch (Monografie). Bitte geben Sie die Seitenanzahl in Klammern in der Liste an.
- Richtlinie von ca. zehn Seiten pro Artikel.

3. Thesepapier – zwei Wochen vor der Prüfung einreichen

Bitte senden Sie Ihr **Thesepapier spätestens zwei Wochen vor der Prüfung** an sekretariat.praetorius@ife.uzh.ch. Bei den formalen Angaben orientieren Sie sich an den Informationen im [Merkblatt zum Modul Abschlussprüfung](#) des IfE sowie am Dokument **Merkblatt Thesen_PPD**.

4. Mündliches Exposé/empirische Originalarbeit – Vorstellung an der Prüfung

Zu Beginn der Prüfung werden Sie eine empirische Originalarbeit vorstellen, die Sie in Ihrer Literaturliste hervorgehoben haben. Für die Vorstellung des Artikels sind **fünf Minuten** einzuplanen. Halten Sie sich bitte genau an diese Zeitvorgabe. Zu dieser Vorstellung (ohne Power-Point - Präsentation) bringen Sie bitte ein Handout von einer Seite bis maximal zwei Seiten mit (bitte ebenfalls ein Exemplar für die Prüferin sowie den Beisitz), d.h. Sie müssen nichts auswendig lernen und dürfen sich beim Vorstellen am Handout orientieren. Das Handout dient der Veranschaulichung der wichtigsten Punkte und für Sie als Unterstützung (Spickzettel) für die Präsentation. Die



Vorstellung beenden Sie mit einer kritischen Würdigung, was Sie einerseits als gut gelungen und was Sie andererseits als verbesserungswürdig an der Studie befinden. Die kritische Würdigung soll Ihre persönliche Stellungnahme zu den Inhalten des Artikels widerspiegeln.

5. Zeitpunkt der MA-Abschlussprüfung

Die mündliche Prüfung findet in der Regel im Herbstsemester in den Wochen 48 bis 51 und im Frühjahrssemester in den Wochen 19 bis 22 statt. Die Prüfungstermine werden Ihnen von der Studienadministration mitgeteilt.



Themenvorschläge für Master-Abschlussprüfungen

(offene Liste, weitere Themen sind möglich)

- Konzeption und empirische Befunde zu Angebot-Nutzungs-Modellen
- Nutzung von Lerngelegenheiten im Unterricht durch Schüler*innen
- Modelle und Merkmale von Unterrichtsqualität
- Oberflächen- und Tiefenstrukturen von Unterricht
- Bildungsstandards und Qualitätssicherung im Bildungswesen
- Kompetenzorientierung, Kompetenzorientierter Unterricht
- Die drei Basisdimensionen von Unterrichtsqualität
- Messung von Unterrichtsqualität
- Adaptivität und Individualisierung von Unterricht
- Videobasierte Unterrichtsforschung
- Wirksamkeit von offenem Unterricht
- Effektivität von direkter Instruktion und Frontalunterricht
- Geschlecht und Unterricht (z.B. Mädchen und Naturwissenschaften)
- Gelingender Unterricht mit heterogenen Lerngruppen / Klassen
- Internationale Vergleichsstudien von Unterricht
- Schul- und Unterrichtsentwicklung
- Wirksamkeit der Fort- und Weiterbildung von Lehrpersonen
- Lehrerwissen
- Lehrermotivation
- Diagnostische Kompetenz von Lehrpersonen



Hinweise zur Erstellung eines Thesenpapiers für die mündliche Abschlussprüfung am Lehrstuhl PPD

Stand: 08.03.2023

Erstellung Ihres Thesenpapiers

Bitte beschriften Sie die erste Seite Ihres Thesenpapiers mit Ihrem vollständigen Namen, Matrikelnummer, E-Mail-Adresse, Major- und Minor-Angaben (gemäss den Anweisungen im [Merkblatt zum Modul Abschlussprüfung des IfE](#)). Ihr Thesenpapier sollte aus den formulierten Thesen, einer Diskussion und einem abschliessenden Fazit jeder einzelnen These bestehen (insgesamt pro These ca. 250-300 Wörter). Sie können sich dabei an der folgenden Struktur orientieren:

- Thesen: Formulierung von maximal vier Thesen zum Themenbereich.
- Diskussion der einzelnen Thesen anhand von Literatur (mehrere Literaturquellen aus Ihrer Liste): Wie kann jede einzelne These aus unterschiedlichen Perspektiven belegt oder widerlegt werden? Was spricht für die These, was dagegen?
- Abschluss: Welche Schlussfolgerung(en) ziehen Sie für jede einzelne These?

Beispiele für Thesen finden Sie auf Seite 2 dieses Dokuments.

Was ist eine These?

"Eine These ist ein möglichst kurzer, eventuell provokanter Behauptungssatz, der einer argumentativ stichhaltigen Begründung und Erläuterung bedarf" (Rost, 2018, S. 247).

Thesen sind folglich Behauptungen zu einem Thema, die belegt oder widerlegt werden können. Formulieren Sie Ihre These so kurz wie möglich und so lang wie nötig.

Bitte senden Sie das Thesenpapier **spätestens zwei Wochen vor dem Prüfungstermin** an anna.praetorius@ife.uzh.ch, sekretariat.praetorius@ife.uzh.ch und vanda.sieber@ife.uzh.ch

Literatur

Franck, N. (2017). *Handbuch Wissenschaftliches Arbeiten*. utb.

Rost, F. (2018). *Lern- und Arbeitstechniken für das Studium*. Springer VS.

Beispiele Thesen

These 1: Durch die häufig vorgenommene Aggregation von Schüler*innenratings zur Unterrichtsqualität auf Klassenebene werden bedeutungsvolle Informationen übergangen.

Diskussion: Zu den meistdiskutierten Vorteilen der Schüler*innenperspektive zur Erfassung von Unterrichtsqualität zählt die vergleichsweise gute Reliabilität der Urteile durch die Aggregation auf Klassenebene (Lenske & Praetorius, 2020; Rahn et al., 2016). Folglich werde die Varianz innerhalb einer Schüler*innengruppe meist als Messfehler interpretiert (Schweig & Martínez, 2021). Im Schulfeld werde bei der Angabe von Klassen- und/oder Schul-Scores oft gar auf Angaben zur Streuung der Schüler*inneneinschätzungen verzichtet (Rahn et al., 2016; Schweig & Martínez, 2021). Allerdings kann die Streuung innerhalb einer Klasse vertiefte Einblicke in Lehr- und Lernprozesse geben und somit wichtige Impulse für die Unterrichtsentwicklung liefern (Igler et al., 2019). So könnte eine hohe Varianz beispielsweise auf eine unterschiedliche Behandlung der Lehrperson einzelner Lernenden(gruppen) oder auf die Heterogenität der Unterrichtswahrnehmung der Lernenden hinweisen (Igler et al., 2019; Schweig & Martínez, 2021). Überdies wird argumentiert, dass durch eine Datenaggregation Verzerrungstendenzen der Schüler*innenurteile ausgemittelt würden (Lenske & Praetorius, 2020; Rahn et al., 2016). Jedoch haben Röhl und Rollett (2020; 2021) den Einfluss eines überlagernden Faktors zweiter Ordnung im Sinne eines Halo-Effekts der Communion der Lehrperson als Teil des generellen Eindrucks nachgewiesen. Davon seien Daten auf der Schüler*innenebene weniger betroffen als Aggregate auf der Klassenebene.

Schlussfolgerung: Somit ist zu vermuten, dass die Varianz bzw. der Konsens zwischen Schüler*innenurteilen zur Unterrichtsqualität als potenzieller Indikator für wichtige Aspekte hinsichtlich der Unterrichtsentwicklung gesehen werden kann (Röhl & Rollett, 2021; Schweig & Martínez, 2021). Zudem sind auch aggregierte Schüler*innenurteile der Unterrichtsqualität nicht gänzlich frei von Verzerrungstendenzen zu interpretieren.

These 2: Externe Beobachter*innen gelten zwar als «Königsweg» zur Erfassung von Unterrichtsqualität, aber der Sicht der Schüler*innen kommt eine grössere Bedeutung für den Lernprozess bei.

Diskussion: Schüler*innen sind die Adressat*innen von Unterricht (Göbel et al., 2021; Helmke et al., 2009), mitunter werden sie gar als Experten für Unterricht (Berger et al., 2013;



Helmke, 2012, zitiert nach Röhl & Rollett, 2020) bezeichnet. Im Rahmen des Zusammenspiels von Angebot und Nutzung von Unterricht kommt der Lernaktivität der einzelnen Schüler*innen eine Mediatorrolle zu. Das Urteil der Lernenden mediiert somit zwischen dem Handeln der Lehrperson und ihrem Lernertrag (Lenske, 2016). Es kommt also weniger darauf an, wie Beobachtende das Lehrpersonenverhalten einschätzen. Wichtiger ist, wie die einzelnen Schüler*innen den Unterricht wahrnehmen und wie sie ihn für ihr individuelles Lernen nutzen können (Hattie, 2009, zitiert nach Lenske, 2016; Mühlhausen, 2007, zitiert nach Schatz, 2021). Lenske (2016) zeigte durch einen Abgleich von Unterrichtsratings von Grundschüler*innen und Beobachtenden, dass Lernende Aspekte des lernförderlichen Klimas oder stark subjektiv geprägte Items valider einschätzen konnten als externe Beobachter*innen. Die Beurteilung anderer Aspekte, die eine umfangreiche Selbst- oder Fremdbeobachtung oder didaktisch-methodisches Wissen voraussetzen, war aus der Schüler*innenperspektive nur bedingt möglich (Lenske, 2016).

Schlussfolgerung: Insgesamt lässt sich feststellen, dass eine Kombination von verschiedenen Perspektiven auf Unterrichtsqualität vielversprechend ist, um von den jeweiligen Stärken zu profitieren (Van der Scheer et al., 2018). Dabei wäre es für die Unterrichtsforschung gewinnbringend, Unterschiede zwischen den Perspektiven nicht nur als Messfehler zu interpretieren, sondern hinsichtlich der unterschiedlichen Wahrnehmungen der Akteur*innen zu untersuchen (Göllner et al., 2021).